

12.04

Bundesrat Christian Poglitsch (ÖVP, Kärnten): Herr Präsident! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Herr Tourismusminister! Mich hätte es gewundert, wenn Gerhard Dörfler als Vertreter der Oppositionspartei positiv über den österreichischen Tourismus geredet hätte. Zwei Drittel deiner Rede waren eher negativ behaftet, darauf Bezug nehmend, was alles nicht in Ordnung ist. Eines muss man schon klar und deutlich sagen: Die Zahlen, die dieser Bericht uns präsentiert, sind eindeutig. Und du hast absichtlich die Kernzahl nicht genannt, nämlich die 135 Millionen Nächtigungen. Das sind zweieinhalb Prozent mehr als voriges Jahr und ist damit der Höchststand an Nächtigungen, den es jemals im Tourismus in dieser Republik gegeben hat. Das ist ein wesentlicher Faktor. Ebenso sind die 39 Millionen Ankünfte und die 38 Milliarden € an Ausgaben gut. Also ganz so schlecht kann die Politik des Tourismusministers für die Tourismuswirtschaft nicht sein, ansonsten wären solche Zahlen nicht möglich.

Aber eines gebe ich schon zu bedenken, und da gebe ich dir recht, lieber Gerhard: Nicht wir hier im Bundesrat haben das erwirtschaftet, auch nicht die Nationalräte oder der Tourismusminister, sondern die vielen kleinen Betriebe, die Tourismusbetriebe. Und es sind meistens Familienbetriebe, die das erwirtschaftet haben – bei dieser Gelegenheit meinerseits ein herzliches Dankeschön! –, sie sind es, die die Leistung erbringen. Man muss dazu schon auch sagen: In einem normalen Familienbetrieb, in dem die Familie gemeinsam arbeitet, gibt es keine 40-Stunden-Woche, da sind wir bei 60, 70 und 80 Stunden pro Woche während des saisonalen Betriebs. Das sind großartige Leistungen im Hinblick auf wirtschaftlich schwierige Zeiten. Das zeigt, dass der Tourismus ein Konjunkturmotor ist, auf den die Republik Österreich nicht verzichten kann. *(Beifall bei ÖVP und SPÖ.)*

Dass die Rahmenbedingungen für uns nicht einfach sind, ist mir auch völlig klar, und dass die Mehrwertsteuererhöhung für mich als Touristiker nichts Positives war, ist mir ebenso klar. Aber ich sage eines und etwas Wesentliches dazu: Wir haben in Österreich Voraussetzungen, die uns im Tourismus wahnsinnig helfen. Und wenn du gegenwärtig mit deinen Gästen redest, dann sagen sie dir: Bei euch ist die sicherheitspolitische Lage noch in Ordnung. Hier kann ich noch mit meinen Kindern Urlaub machen. Das sollte man auch positiv bewerten. Und jeder Euro, der bei uns in die Sicherheit der Republik investiert wird, ist ein gut verwendeter Euro, der uns auch im Tourismus weiterhilft, da dies bei der Urlaubsentscheidung sehr wohl berücksichtigt wird. Genauso wie eine gut funktionierende Gesundheitsversorgung etwas Wesentliches ist, vor allem für Familien mit Kindern. Bei diesen sind wir in der

Urlaubsauswahl sehr populär. Auch das sollte man berücksichtigen. Dass das alles Geld kostet und sich nicht von alleine finanzieren lässt, ist uns Touristikern auch bewusst und auch, dass es dafür eine gewisse Steuerleistung geben muss.

Ich will jetzt nicht zu sehr in die Vergangenheit abschweifen, denn diese ist schon vorbei. Ich will mehr in die Zukunft schauen und klären, wie wir unser Tourismusland Österreich und die einzelnen Bundesländer weiterentwickeln können. Ich sage euch ganz offen, wir werden weiter in die Qualität investieren müssen. Der Bericht hat uns gezeigt, dass gerade Betriebe, die in Qualität investiert haben, deutliche Steigerungen bei den Nächtigungszahlen haben. Ich rede da nicht von Vier- und Fünf-Stern-Betrieben, sondern zum Beispiel vom Urlaub am Bauernhof, wo viel Geld investiert worden ist, um die Qualität zu steigern, ebenso in die Campingbetriebe. Wir haben in Österreich die Top-10-Betriebe Europas.

Wo viel Geld investiert worden ist, zeigt sich ein deutlicher Zuwachs bei den Nächtigungszahlen, und das zeigt auch, dass diese Investitionen sinnvoll sind. Und da wir schon bei Investitionen in die Qualität sind: Da ist heuer mehr Geld investiert worden als in den letzten Jahren. Das zeigt, die Tourismuswirtschaft investiert wieder, und das hat auch gewisse Gründe. Die ÖHT arbeitet hervorragend mit den einzelnen Landesförderungsinstitutionen zusammen. Auch wenn der Kreditzinssatz relativ niedrig ist mit 3 Prozent im Durchschnitt, werden Geld und vor allen Dingen Sicherheit zur Verfügung gestellt für die Betriebe, und das ist das Wesentlichste. Deswegen sind allein in Kärnten heuer die Investitionen – bitte, Gerhard, da musst du zuhören! – in die Tourismuswirtschaft um 15 Prozent gestiegen. Das ist keine Kleinigkeit und hat auch einen Grund: Die Förderpolitik – und bei dieser Gelegenheit auch ein Dankeschön an unseren Tourismusminister und Wirtschaftsminister – ist in Ordnung und ordentlich aufgestellt. Das sollte man auch nicht vergessen.

Was ich noch sagen wollte – da wir immer von der Entbürokratisierung geredet haben –, ist: Das, was Gabriel Obernosterer im Bereich der Mithilfe der Familienangehörigen im Betrieb zustande gebracht hat, ist für mich ein wesentlicher Punkt und ein großartiger Schritt in die richtige Richtung. Dafür danke ich dir, denn es ist für uns wesentlich, dass unsere Familienmitglieder mit- und aushelfen können, ohne dass wir große bürokratische Hürden und Kosten haben. *(Beifall bei ÖVP und SPÖ.)* Und das sollte man unbedingt auch anerkennen, das ist etwas Wesentliches.

Etwas, was ich für die Zukunft noch hinzufügen will: Wir sollten uns dessen bewusst sein, dass die Sommerfrische, die eine Zeit lang total out war, wieder im Kommen ist. Das Klima wird wärmer, auch in Europa. Manche Südländer werden es im Sommer zu

Hause nicht mehr aushalten, und die Gäste werden dementsprechend wieder unsere kühlen Alpentäler, Berge und kühlen Seen bevorzugen, um die Sommerfrische zu genießen. Wir müssen in das Radwegekonzept investieren, auch in die Kultur und in den städtischen Tourismus. Wir wissen ganz genau, dass gerade die Städte Salzburg, aber auch Graz und Wien einen totalen Zulauf haben. Die Gäste wollen sich unser Österreich anschauen. Natürlich resultiert daraus auch ein dementsprechender Aufenthaltsrückgang, aber darauf müssen wir reagieren. Das ist weltweit so, nicht nur bei uns in Österreich. Unsere Betriebe sind schon so weit, dass sie darauf reagieren können und werden.

Was ich hier am Ende meiner Rede noch ansprechen möchte, ist etwas, was wir in der Tourismuswirtschaft natürlich nicht verkraften können, nämlich weitere Belastungen, da wir dann nicht mehr in der Lage wären, in Qualität zu investieren.

Manche Ideen, die hier im Raum herumgeistern und heute schon angesprochen wurden, Wertschöpfungsabgabe oder Maschinensteuer, aber auch die Reduzierung der Arbeitszeit auf 35 Stunden, können wir uns nicht leisten und werden wir auch nicht verkraften. (*Bundesrat **Schennach**: Nicht im Tourismus!*) Es wäre nur zulasten der Qualität und Betriebe, was im selben Atemzug zu einer Verringerung der Zahl der Nächtigungen und der Wertschöpfung in diesem Land führen würde. Deshalb müssen wir diese Linie weiterverfolgen, in Qualität investieren, frisches Geld und Haftungen zur Verfügung stellen, so wie es jetzt geschieht, dann ist mir um den Tourismus überhaupt nicht bange und wird er auch in den nächsten Jahrzehnten der Konjunkturmotor in der Republik Österreich sein. – Ein herzliches Dankeschön. (*Beifall bei ÖVP und SPÖ.*)

12.11

Vizepräsident Mag. Ernst Gödl: Als Nächster ist Herr Bundesrat Mag. Reinhard Pisec zu Wort gemeldet. – Bitte, Herr Bundesrat.